



Harald Hagn
Telefon: 0361 37-84110
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Wählerverhalten in Thüringen

- Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2009 -

Wie bereits bei den Landtagswahlen 1999 und 2004 wurde in Thüringen auch bei der letzten Landtagswahl am 30. August 2009 eine Repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. Im Freistaat wurden hierfür von 2 837 Thüringer Urnenwahlbezirken 119 (4,2 Prozent) und von den 272 Thüringer Briefwahlbezirken 14 (5,1 Prozent) ausgewählt, in denen die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen auf nach Alter und Geschlecht gekennzeichneten Stimmzetteln abgegeben haben. Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den ausgewählten Wahlbezirken lassen sich repräsentativ für den gesamten Freistaat geschlechts- und altersspezifische Aussagen über die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe treffen.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Landtagswahl 2009 in Thüringen zeigt einen für Wahlen typischen Verlauf. Sie steigt von den 21 bis unter 25-jährigen (32,35 Prozent) kontinuierlich bis zu den 60 bis unter 70-jährigen (63,94 Prozent). Bei der Altersgruppe von 70 Jahren und älter sinkt sie auf 55,04 Prozent. Die Wahlbeteiligung der Erstwähler (39,22 Prozent), also der Altersgruppe von 18 bis unter 21 Jahren, ist regelmäßig höher als jene der nächst höheren Altersgruppe.

Die Wahlbeteiligung der Männer war mit 51,24 Prozent nur unwesentlich höher als jene der Frauen (50,92 Prozent). Lediglich bei den jungen Wählern im Alter von 18 bis unter 25 Jahren und den 60 Jahre und älteren Wählern liegt die Wahlbeteiligung der Männer über jener der Frauen. Bei den 25 bis unter 60-jährigen gehen die Frauen in allen Altersgruppen anteilmäßig häufiger zur Wahl als Männer. Die unwesentlich höhere Wahlbeteiligung der Männer kommt dadurch zustande, dass die Anzahl der 60 Jahre und älteren Wähler vergleichsweise hoch ist und die Wahlbeteiligung bei den Männern in der Altersgruppe von 70 Jahren und älter (62,09 Prozent) deutlich höher ausfällt als bei den Frauen (50,51 Prozent).

Wahlbeteiligung der Männer nur unwesentlich höher

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht ¹⁾

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlbeteiligung in der jeweiligen Altersgruppe					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2004	2009	2004	2009	2004	2009
	Prozent					
18 - 21	40,78	39,22	38,94	36,69	42,45	41,55
21 - 25	36,46	32,35	35,35	30,03	37,47	34,46
25 - 30	37,47	34,51	38,22	35,47	36,86	33,73
30 - 35	42,96	40,81	44,36	41,95	41,77	39,83
35 - 40	48,46	47,18	51,30	49,22	45,84	45,39
40 - 45	51,59	51,03	53,88	54,35	49,36	47,80
45 - 50	53,14	52,58	53,98	53,11	52,32	52,06
50 - 60	55,90	56,71	55,91	57,03	55,88	56,41
60 - 70	60,89	63,94	60,51	63,43	61,31	64,50
70 und älter	52,33	55,04	48,50	50,51	59,54	62,09
Insgesamt	50,94	51,08	50,94	50,92	50,94	51,24

1) Wahlberechtigte ohne Wahrscheinvermerk

Insgesamt geringer Anstieg der Wahlbeteiligung

Im Vergleich zur Landtagswahl 2004 ist die Wahlbeteiligung insgesamt nur geringfügig von 50,94 Prozent auf 51,08 Prozent im Jahr 2009 gestiegen.²⁾ Etwas anders liegen die Verhältnisse, wenn man nach Altersgruppen und Geschlecht unterscheidet. Hier zeigt sich, dass die Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen in allen Altersgruppen der 18 bis unter 40-jährigen gesunken ist, am stärksten bei den Frauen in der Altersgruppe von 21 bis unter 25 Jahren mit einem Minus von 5,32 Prozentpunkten. Umgekehrt ist die Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen der 40 Jahre und älteren Frauen sowie der 50 Jahre und älteren Männer gestiegen. Am höchsten war der Anstieg bei den 60 bis 70-jährigen Männern (+ 3,19 Prozentpunkte).

Anteil ungültiger Stimmen gesunken

Ungültige Stimmen

Bei der Landtagswahl 2009 in Thüringen ist der Anteil ungültiger Stimmen gegenüber der vorangegangenen Landtagswahl gesunken. Die Wahlkreisstimme wurde häufiger ungültig abgegeben als die Landesstimme. Mit ihrer Wahlkreisstimme wählten 2,19 Prozent der Thüringer Wählerinnen und Wähler ungültig. Im Jahr 2004 waren es noch 5,16 Prozent. Dagegen ging der Anteil ungültiger Landesstimmen an allen Landesstimmen von 4,15 Prozent bei der Landtagswahl 2004 auf 1,83 Prozent im Jahr 2009 zurück.

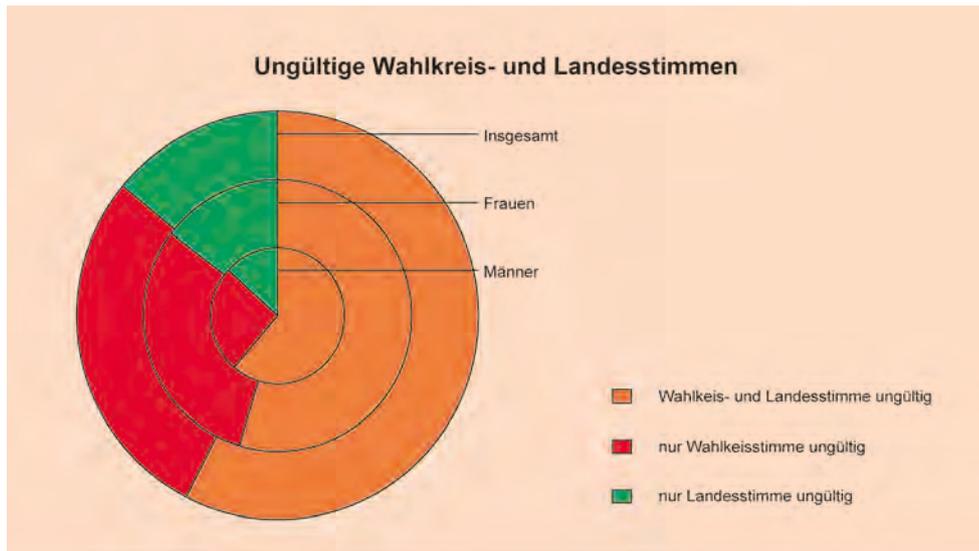
Stimmen waren dann ungültig, wenn die Wahlkreis- bzw. Landesstimmenfelder beispielsweise leer, durchgestrichen oder gar mehrfach angekreuzt waren. Von den ungültigen Stimmzetteln waren bei 57,52 Prozent beide Stimmen unbrauchbar gemacht worden, auf den übrigen war entweder die Wahlkreisstimme (28,44 Prozent) oder die Landesstimme (14,03 Prozent) nichtig. Die mit Abstand häufigste Ursache für die Ungültigkeit von Stimmen waren leere oder durchgestrichene Stimmenfelder.

Frauen wählten etwas häufiger ungültig

Frauen wählten mit einem Anteil von 1,24 bzw. 1,01 Prozent an den Wahlkreis- bzw. Landesstimmen etwas häufiger ungültig als Männer mit einem Anteil von 0,95 bzw. 0,82 Prozent. Während von den Frauen, die mindestens eine Stimme ungültig abgaben, 30,71 Prozent eine gültige Landesstimme mit einer ungültigen

2) An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der repräsentativen Wahlstatistik um eine Stichprobe handelt. Die Ergebnisse können daher vom amtlichen Ergebnis abweichen

Wahlkreisstimme abgegeben haben, lag dieser Anteil bei den Männern bei 25,44 Prozent. Desgleichen wählten Frauen häufiger einen Wahlkreiskandidaten und gaben gleichzeitig eine ungültige Landesstimme ab. Mit einem Anteil von 14,64 Prozent an den Stimmzetteln, auf denen wenigstens eine Stimme ungültig war, lagen sie hier geringfügig vor den Männern, die hier auf 13,24 Prozent kamen. Umgekehrt war der Anteil der Stimmzettel mit zwei ungültigen Stimmen bei den Wählern deutlich höher als bei den Wählerinnen. Männer, die ungültig gewählt haben, gaben zu 61,32 Prozent zwei ungültige Stimmen ab. Bei den Frauen lag dieser Anteil bei 54,66 Prozent.



Betrachtet man die ungültigen Stimmen nach Altersgruppen und Geschlecht, so fällt auf, dass der Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen bei Männern und Frauen aller Altersgruppen höher ist als der Anteil ungültiger Landesstimmen. Bei Männern und Frauen ist der Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen bei den 18 bis unter 25-jährigen zunächst vergleichsweise hoch. Bei den nächst höheren Altersgruppen ist sodann ein Absinken des Anteils ungültiger Stimmabgabe zu verzeichnen, um dann etwa ab den 45 Jahre und älteren Männern und Frauen wieder anzusteigen. Den geringsten Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen haben Männer im Alter von 35 bis unter 45 Jahren (0,76 bzw. 0,55 Prozent). Dagegen haben Frauen mit einem Alter von 60 und mehr Jahren den höchsten Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen (1,72 bzw. 1,47 Prozent).

Anteil ungültiger Stimmen bei Männern mittleren Alters am geringsten

Parteipräferenz nach Alter und Geschlecht

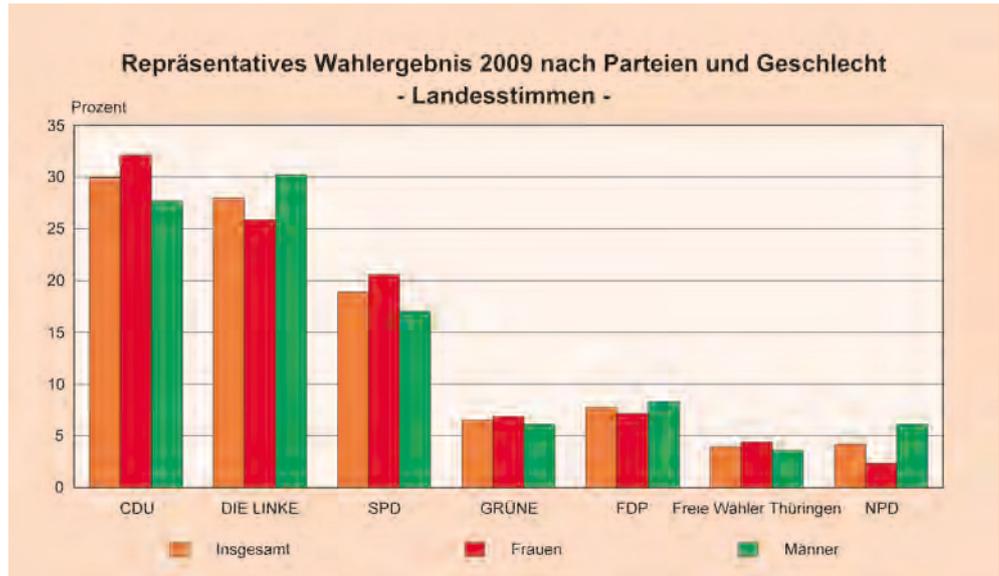
Im weiteren wird dargestellt, wie in Thüringen bei der Landtagswahl 2009 Männer und Frauen unterschiedlichen Alters mit ihrer Landesstimme votiert haben:

Bei den Frauen haben 32,14 Prozent mit ihrer Landesstimme für die CDU gestimmt, 25,85 Prozent der weiblichen Landesstimmen gingen an die DIE LINKE, 20,56 Prozent an die SPD, 7,19 Prozent an die FDP, 6,85 Prozent an die GRÜNEN, 4,35 Prozent an die Freien Wähler Thüringen und 2,32 Prozent an die NPD.

CDU bei Frauen an erster Stelle

Im Unterschied zu den Frauen nahm bei den Männern die Partei DIE LINKE mit 30,19 Prozent der Landesstimmen die erste Stelle vor der CDU ein, die 27,66 Prozent der männlichen Zweitstimmen auf sich vereinte. Es folgen die SPD mit 17,07 Prozent, die FDP mit 8,29 Prozent, die GRÜNEN mit 6,11 Prozent, die NPD mit 6,10 Prozent und die Freien Wähler mit 3,58 Prozent.

DIE LINKE bei Männern die stärkste Partei



Männer wählten häufiger NPD und REP

Neben der CDU votierten Frauen folglich mit ihrer Landesstimme häufiger für die SPD, die GRÜNEN und die Freien Wähler Thüringen. Dagegen gaben die Männer neben der DIE LINKE häufiger der FDP und der NPD den Vorzug. Besonders auffällig sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Hinblick auf die NPD und die REP. Während lediglich 2,59 Prozent der Frauen für die NPD und die REP zusammengekommen stimmten, waren es bei den Männern 6,68 Prozent.

Landesstimmen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Landesstimmenanteil							
	CDU	DIE LINKE	SPD	GRÜNE	FDP	Freie Wähler Thüringen	NPD	Sonstige ³⁾
	Prozent							
	Insgesamt							
18 - 25	25,19	21,10	17,54	10,55	10,85	4,29	9,08	1,39
25 - 35	28,61	18,18	16,93	10,36	12,17	4,08	8,20	1,46
35 - 45	28,27	22,77	17,70	9,48	10,54	4,79	5,47	0,98
45 - 60	26,76	31,18	17,19	6,59	8,07	4,85	4,34	1,03
60 und älter	34,22	31,09	21,31	3,61	4,74	2,91	1,67	0,44
Insgesamt	29,95	27,97	18,86	6,49	7,73	3,97	4,17	0,86
	Frauen							
18 - 25	26,00	20,64	18,55	12,65	9,47	4,92	6,24	1,54
25 - 35	29,66	18,75	19,53	11,02	10,38	4,88	4,66	1,13
35 - 45	28,27	22,25	20,06	10,16	9,80	5,35	3,20	0,90
45 - 60	27,96	29,39	19,04	7,10	8,01	5,18	2,44	0,89
60 und älter	37,90	26,85	22,35	3,79	4,68	3,21	0,85	0,38
Insgesamt	32,14	25,85	20,56	6,85	7,19	4,35	2,32	0,74
	Männer							
18 - 25	24,52	21,49	16,68	8,80	12,01	3,76	11,46	1,28
25 - 35	27,69	17,69	14,68	9,79	13,72	3,39	11,29	1,76
35 - 45	28,27	23,30	15,31	8,79	11,28	4,21	7,78	1,06
45 - 60	25,56	32,97	15,32	6,07	8,13	4,52	6,25	1,17
60 und älter	29,83	36,15	20,07	3,40	4,82	2,55	2,65	0,53
Insgesamt	27,66	30,19	17,07	6,11	8,29	3,58	6,10	1,0

3) ödp und REP

Betrachtet man die Parteienpräferenz in den einzelnen Altersgruppen, so zeigt sich, dass im Gegensatz zu den älteren Altersgruppen der CDU, der DIE LINKE und der SPD bei den 18 bis unter 25-jährigen ein deutlich geringeres Gewicht zukommt. Obgleich auch die jungen Wähler am häufigsten für die CDU votierten, musste die Partei in dieser Altersgruppe ihr schlechtestes Ergebnis hinnehmen. Lediglich 26,00 Prozent der jungen Frauen und 24,52 Prozent der jungen Männer stimmten für die Christdemokraten. Auch die Wahlergebnisse der DIE LINKE (20,64 bzw. 21,49 Prozent) und der SPD (18,55 bzw. 16,68 Prozent) waren bei den 18 bis unter 25-jährigen unterdurchschnittlich. Deutlich über dem jeweiligen Durchschnitt dagegen waren die Ergebnisse der GRÜNEN (12,65 bzw. 8,80 Prozent), der FDP (9,47 bzw. 12,01 Prozent) und der Freien Wähler Thüringen (4,92 bzw. 3,76 Prozent). Die NPD erzielte bei den 18 bis unter 24-jährigen mit 6,24 Prozent bei den Frauen und 11,46 Prozent bei den Männern ihre besten Ergebnisse.

NPD erzielt bei jungen Wählern ihre besten Ergebnisse

In der Altersgruppe der 25 bis unter 35-jährigen führt die CDU mit 29,66 Prozent bei den Frauen und 27,69 Prozent bei den Männern mit deutlichem Vorsprung. Die Partei DIE LINKE (18,75 bzw. 17,69 Prozent) erzielte in dieser Altersgruppe ihr schlechtestes Ergebnis, ebenso die SPD (19,53 bzw. 14,68 Prozent) bei den Männern. Dagegen erreichte die FDP bei den 25 bis unter 35-jährigen sowohl bei den Frauen (10,38 Prozent), als auch bei den Männern (13,72 Prozent) ihr jeweiliges Spitzenresultat. Beachtlich auch das Ergebnis der GRÜNEN (11,02 bzw. 9,79 Prozent), während bei der NPD vor allem der große Unterschied im Wählerzuspruch bei den Frauen mit 4,66 Prozent und bei den Männern mit 11,29 Prozent auffällt.

Spitzenwerte für die FDP bei den 25 bis unter 35-jährigen

Während die CDU-Anteile in der Altersgruppe der 35 bis unter 45-jährigen mit 28,27 Prozent bei den Frauen und 28,27 Prozent bei den Männern verglichen mit der nächst jüngeren Altersgruppe verhältnismäßig konstant blieben, konnten die DIE LINKE (22,25 bzw. 23,30 Prozent) und die SPD (20,06 bzw. 15,31 Prozent) wieder aufholen. Die Ergebnisse der GRÜNEN (10,16 bzw. 8,79 Prozent), der FDP (9,80 bzw. 11,28 Prozent), der Freien Wähler Thüringen (5,35 bzw. 4,21 Prozent) und der NPD (3,20 bzw. 7,78 Prozent) lagen über ihrem jeweiligen geschlechter-spezifischen Durchschnitt.

Überdurchschnittliche Ergebnisse der „kleinen“ Parteien bei den 35 bis unter 45-jährigen

Ein Führungswechsel lässt sich in der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen beobachten. Sowohl bei den Frauen, als auch bei den Männern belegt hier die DIE LINKE mit 29,39 bzw. 32,97 Prozent der Landesstimmen den ersten Platz. Es folgen die CDU mit 27,96 bzw. 25,56 Prozent und die SPD mit 19,04 bzw. 15,32 Prozent. Bei den Freien Wählern Thüringen (5,18 bzw. 4,52 Prozent) und der NPD (2,44 bzw. 6,25 Prozent) sind die Ergebnisse bei beiden Geschlechtern noch überdurchschnittlich, während dies bei den GRÜNEN (7,10 bzw. 6,07 Prozent) und der FDP (8,01 und 8,13 Prozent) nur noch im Hinblick auf die Frauen gilt.

DIE LINKE bei den 45 bis unter 60-jährigen stärkste Partei

In der Altersgruppe 60 Jahre und älter dominiert insgesamt wieder die CDU. Dies ist jedoch einzig auf das sehr gute Abschneiden bei den Frauen dieser Altersgruppe zurückzuführen. Mit 37,90 Prozent der gültigen Landesstimmen verbuchten hier die Christdemokraten ihr mit Abstand bestes Ergebnis. Bei den Männern reichten die erzielten 29,83 Prozent nicht für den ersten Platz. Dieser ging mit 36,15 Prozent an die DIE LINKE, die damit ihrerseits ihr Spitzenresultat erreichte. Bei den Frauen erzielte die Partei mit 26,85 Prozent den zweiten Platz in der Altersgruppe 60 Jahre und älter.

CDU mit Spitzenresultat bei älteren Frauen, DIE LINKE bei älteren Männern

Die Sozialdemokraten erreichten in der Altersgruppe 60 Jahre und älter sowohl bei den Frauen mit 22,35 Prozent, als auch bei den Männern mit 20,07 Prozent der gültigen Landesstimmen ihr jeweils bestes Ergebnis. Im Gegensatz dazu erzielten die GRÜNEN (3,79 bzw. 3,49 Prozent), die FDP (4,68 bzw. 4,82 Prozent) und die Freien Wähler Thüringen (3,21 bzw. 2,55 Prozent) ihr jeweils schlechtestes

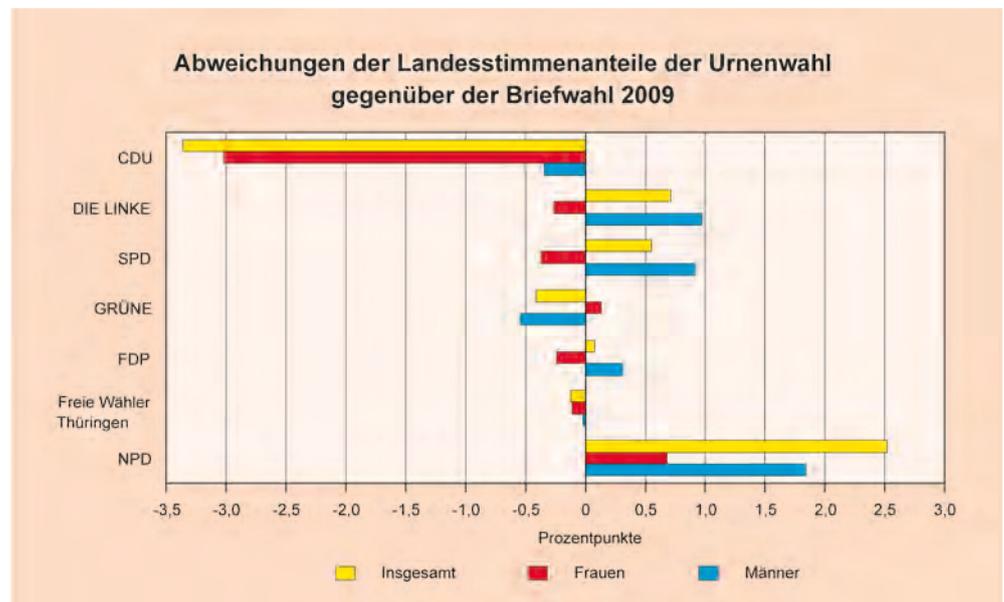
Gutes Abschneiden der SPD bei älteren Wählern

Ergebnis. Auch die NPD stieß bei den älteren Wählern mit 0,85 Prozent bei den Frauen und 2,65 Prozent bei den Männern auf den jeweils geringsten Zuspruch.

Neigung der Stimmabgabe durch Briefwahl steigt mit zunehmenden Alter an

Parteienpräferenz bei Brief- und Urnenwahl

Beinahe jeder siebte der in die repräsentative Wahlstatistik einbezogenen Wähler (13,35 Prozent) hat sich bei der Landtagswahl 2009 für die Briefwahl entschieden. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern steigt die Neigung der Stimmabgabe durch Briefwahl mit zunehmenden Alter an. Mehr als ein Viertel (26,45 Prozent) der Wähler, die ihre Stimme per Brief abgaben, gehörte der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen an und fast die Hälfte (48,93 Prozent) der Briefwähler war 60 Jahre und älter. Dagegen belief sich der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an den Wählern, die von Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch machten, auf 6,64 Prozent.



CDU mit größerem Zuspruch bei der Briefwahl

Briefwählerinnen und -wähler präferierten die CDU stärker als Wahlberechtigte, die in einem Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben. Mit 32,86 Prozent der gültigen Landesstimmen lag das repräsentative CDU-Ergebnis bei der Briefwahl um 3,36 Prozentpunkte höher als bei der Urnenwahl. Bei den GRÜNEN übertraf das Ergebnis der Briefwahl jenes der Urnenwahl um 0,41 Prozentpunkte. Während das FDP-Ergebnis bei der Briefwahl und der Urnenwahl keine wesentlichen Unterschiede zeigte, fiel der Landesstimmenanteil der Partei DIE LINKE und der SPD in den Wahllokalen im Vergleich zur Briefwahl um 0,71 bzw. 0,55 Prozentpunkte höher aus. Auffällig auch hier wieder das Ergebnis der NPD: Während an der Wahlurne 4,51 Prozent der Wähler diese Partei wählten, waren es bei der Briefwahl lediglich 1,99 Prozent.

Die Wählerschaft der Parteien

Die Analyse der Stimmanteile der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht lässt sich in der repräsentativen Wahlstatistik für die einzelnen Parteien durch eine Darstellung der Altersstruktur ihrer Wählerinnen und Wähler ergänzen. Ein hoher Stimmenanteil in einer bestimmten Altersgruppe muss nämlich nicht notwendigerweise auch für eine hohe Anzahl an Wählern stehen und umgekehrt. Aus diesem Grunde wird im weiteren der Frage nachgegangen, wie bei der Landtagswahl 2009 in Thüringen die demografische Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien aussah.

Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht (Landesstimmen)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Landesstimmenanteil							
	Wähler ins- gesamt ⁴⁾	CDU	DIE LINKE	SPD	GRÜNE	FDP	Freie Wähler Thüringen	NPD
	Prozent							
	Insgesamt							
18 - 25	6,59	5,54	4,97	6,13	10,71	9,25	7,11	14,36
25 - 35	9,96	9,55	6,50	8,98	15,96	15,74	10,26	19,68
35 - 45	14,28	13,57	11,71	13,50	21,02	19,61	17,33	18,89
45 - 60	30,15	27,05	33,73	27,58	30,72	31,60	36,93	31,52
60 und älter	39,01	44,29	43,09	43,81	21,58	23,80	28,37	15,54
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
	Frauen							
18 - 25	5,85	4,75	4,68	5,29	10,84	7,72	6,64	15,81
25 - 35	9,05	8,39	6,60	8,64	14,63	13,13	10,20	18,31
35 - 45	14,04	12,45	12,19	13,81	21,01	19,30	17,43	19,55
45 - 60	29,51	25,79	33,70	27,44	30,72	33,00	35,30	31,21
60 und älter	41,54	48,62	42,83	44,81	22,80	26,84	30,43	15,11
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
	Männer							
18 - 25	7,37	6,51	5,23	7,18	10,57	10,64	7,71	13,78
25 - 35	10,91	10,95	6,41	9,40	17,52	18,11	10,34	20,23
35 - 45	14,54	14,94	11,28	13,11	21,04	19,90	17,20	18,63
45 - 60	30,82	28,58	33,77	27,76	30,72	30,33	39,00	31,64
60 und älter	36,36	39,02	43,32	42,55	20,15	21,03	25,75	15,71
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

4) nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

Die Wählerschaft der Christdemokraten bestand zu 54,90 Prozent aus Frauen und zu 44,29 Prozent aus Personen, die der Altersgruppe von 60 Jahren und älter angehörten. Mehr als jeder vierte Wähler (26,7 Prozent) der CDU war sowohl weiblich als auch 60 Jahre und älter. Junge Wählerinnen und Wähler im Alter von 18 bis unter 24 Jahren machten lediglich 5,54 Prozent der CDU-Wählerschaft aus.

CDU mehrheitlich von Frauen gewählt

Im Gegensatz zur CDU waren bei der Partei DIE LINKEN die Männer mit 52,72 Prozent stärker vertreten als die Frauen. Die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe stellten - wie bei den Christdemokraten - mit 43,09 Prozent die 60 Jahre und älteren Wählerinnen und Wähler. Obgleich innerhalb der Wählerschaft der DIE LINKEN die jüngeren Altersgruppen im Vergleich zur CDU etwas weniger häufig vertreten waren, sind dennoch zwischen den beiden Parteien große Parallelitäten in Bezug auf die Wählerstrukturen erkennbar. So bildeten bei der DIE LINKE gleichfalls die Frauen in der Altersgruppe von 60 Jahren und älter die zahlenmäßig größte Wählergruppe. Junge Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren repräsentierten 4,97 Prozent der Wählerschaft der Partei DIE LINKE.

Mehr Männer als Frauen wählten DIE LINKE

Bei den Sozialdemokraten bestand die Wählerschaft zu 55,80 Prozent aus Frauen und zu 43,81 Prozent aus Personen, die 60 Jahre und älter waren. Von den Wählerinnen der SPD gehörten 44,81 Prozent und von den Wählern 42,55 Prozent zu diesem Personenkreis. Damit waren - wie bereits bei der CDU und der DIE LINKE - auch bei den Sozialdemokraten die 60 Jahre und älteren überrepräsentiert. Ähnlich wie bei den beiden anderen „großen“ Parteien war bei der SPD der Anteil der jüngeren Altersgruppen vergleichsweise gering. So bestand ihre Wählerschaft lediglich zu 6,13 Prozent aus 18 bis unter 25-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Auch die SPD bei den 60 Jahre und älteren überrepräsentiert

GRÜNE mit deutlich jüngerem Wählerinnen- und Wählerprofil

Im Gegensatz zur CDU, DIE LINKE und SPD zeigten die GRÜNEN ein deutlich jüngeres Wählerinnen- und Wählerprofil. Mehr als ein Fünftel (21,02 Prozent) der GRÜNEN-Wählerschaft war im Alter von 35 bis unter 45 Jahren. Die jungen Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren hatten einen Anteil von 10,71 Prozent. Die Altersgruppe der Männer und Frauen im Alter von 60 Jahren und älter machte lediglich 21,58 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft aus. Der Frauenanteil war bei den GRÜNEN mit 54,00 Prozent gleichfalls höher als der Anteil der Männer.

Junge Wähler bei der FDP überrepräsentiert

Dagegen konnten die Freien Demokraten mehr Wähler- als Wählerinnenstimmen auf sich vereinen. Der Männeranteil belief sich auf 52,38 Prozent. Ähnlich wie bei den GRÜNEN waren die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 60 Jahren und älter mit einem Anteil von 23,80 Prozent nur unterproportional vertreten. Im Unterschied hierzu waren alle anderen Altersgruppen überproportional vertreten, d.h. der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der FDP-Wählerschaft war höher als der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an den Wählern insgesamt.⁵⁾ So hatten beispielsweise die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren einen Anteil von 9,25 Prozent an der FDP-Wählerschaft. Der Anteil dieser Altersgruppe an den Wählern insgesamt belief sich auf 6,59 Prozent. Es haben also mehr 18 bis unter 25-jährige die Liberalen gewählt als es ihrem Anteil an den Wählern entsprach.

45 bis unter 60-jährige stellen fast 37 Prozent der Wählerschaft der Freien Wähler Thüringen

Die Wählerschaft der Freien Wähler Thüringen bestand zu 56,00 Prozent aus Frauen und zu 36,93 Prozent aus Wählerinnen und Wähler in der Altersgruppe von 45 bis unter 60 Jahren. In der nächst höheren Altersgruppe, also den 60 Jahre und älteren Personen, sind die Freien Wähler Thüringen mit 28,37 Prozent bereits unterproportional vertreten. Junge Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren machten 7,11 Prozent der Wählerschaft aus.

Deutliche Männerdominanz bei NPD-Wählerschaft

Das NPD-Ergebnis ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Zum einen fällt die deutliche Männerdominanz auf. Mehr als sieben Zehntel (71,56 Prozent) der Wähler dieser Partei waren Männer. Zum anderen sind die jüngeren Altersgruppen bei keiner anderen Partei derart überrepräsentiert. So belief sich etwa der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an der NPD-Wählerschaft auf 14,36 Prozent. Das ist deutlich mehr als bei jeder anderen Partei. Umgekehrt ist der Anteil der 60 Jahre und älteren Männer und Frauen an der NPD-Wählerschaft mit 15,54 Prozent so gering wie bei keiner anderen Partei.

Stimmensplitting

Wahlberechtigte können bei Landtagswahlen Wahlkreis- und Landesstimme splitten

Bei der Wahl zum Thüringer Landtag hat ein jeder Wahlberechtigte zwei Stimmen: Eine Wahlkreisstimme und eine Landesstimme. Mit der Wahlkreisstimme votieren die Wählerinnen und Wähler für einen bestimmten Wahlkreisabgeordneten. Mit der Landesstimme hingegen entscheiden die Wahlberechtigten über die zahlenmäßige Zusammensetzung des Landtages nach Parteien und politischen Vereinigungen. Beide Stimmen werden unabhängig voneinander abgegeben, so dass die Möglichkeit besteht, mit der Wahlkreis- und der Landesstimme für verschiedene Parteien zu votieren. Über dieses Stimmensplitting ermöglicht die repräsentative Wahlstatistik hinlängliche Aussagen.

5) Nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

Kombination der Wahlkreis- und Landesstimmen

Mit der Landesstimme wurde die ... gewählt	Mit der Wahlkreisstimme wurde die ... gewählt						
	Ungültig	CDU	DIE LINKE	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige ⁶⁾
	Prozent						
Ungültig	80,40	8,84	3,36	4,23	0,62	0,79	1,76
CDU	0,82	84,50	1,90	4,31	1,31	4,96	2,21
DIE LINKE	0,48	2,56	85,56	5,98	2,18	1,22	2,02
SPD	0,71	6,91	8,38	74,50	4,58	2,22	2,71
GRÜNE	0,84	5,93	11,20	21,53	54,08	2,56	3,87
REP	2,73	14,08	14,87	3,52	3,86	12,50	48,45
FDP	0,53	20,37	3,19	4,70	2,28	64,91	4,02
Freie Wähler Thüringen	1,98	9,51	10,55	10,75	6,78	9,35	51,07
NPD	0,59	3,47	4,77	1,74	0,51	1,98	86,94
ödp	3,68	9,60	13,73	7,02	21,50	15,21	29,26

6) Wahlkreisstimmen: Freie Wähler Thüringen, NPD, ödp, Einzelbewerber

Während für Wählerinnen und Wähler der großen Parteien das Stimmensplitting eine eher untergeordnete Rolle spielte, machte die Wählerschaft der kleineren Parteien häufiger von dieser Möglichkeit Gebrauch:

So haben lediglich 54,08 Prozent der Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN mit ihrer Wahlkreisstimme den GRÜNEN-Kandidaten gewählt. Folglich gingen 45,92 Prozent der Wahlkreisstimmen der Wählerschaft der GRÜNEN an Wahlkreiskandidaten der anderen politischen Parteien. Am meisten haben davon die Wahlkreiskandidaten der SPD mit 21,53 Prozent der Wahlkreisstimmen von GRÜNEN-Wählern profitiert. Die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE und der CDU konnten 11,20 bzw. 5,93 Prozent der Wahlkreisstimmen aller GRÜNEN-Wähler für sich verbuchen.

SPD profitiert am meisten vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wähler

Die FDP-Landesstimmen-Wählerschaft hat zu 64,91 Prozent mit ihrer Wahlkreisstimme für den eigenen Kandidaten im Wahlkreis votiert. Mehr als ein Fünftel der Wahlkreisstimmen (20,37 Prozent) von Wählerinnen und Wählern der FDP ging an Wahlkreiskandidaten der CDU. Dagegen konnten die Wahlkreiskandidaten der SPD (4,70 Prozent) und der DIE LINKE (3,19 Prozent) nur wenig vom Stimmensplitting der FDP-Wähler profitieren.

Mehr als ein Fünftel der FDP-Wählerschaft votiert mit der Wahlkreisstimme für die CDU

Die Wählerinnen und Wähler der Freien Wähler Thüringen haben vergleichsweise häufig mit ihrer Wahlkreisstimme die Kandidaten anderer Parteien gewählt ⁷⁾, und zwar am häufigsten für die Wahlkreisbewerber der SPD (10,75 Prozent) und der DIE LINKE (10,55 Prozent). Es folgen jene der CDU (9,51 Prozent), der FDP (9,35 Prozent) und der GRÜNEN (6,78 Prozent).

Ganz im Gegensatz hierzu hat sich die Wählerschaft der NPD nur in ganz geringem Umfang für die Wahlkreiskandidaten anderer Parteien entschieden.

Wählerschaft der NPD wählt kaum Wahlkreiskandidaten anderer Parteien

Fast jeder zwanzigste (4,77 Prozent), der mit seiner Landesstimme für die Nationaldemokraten votierte, hat seine Wahlkreisstimme an den Bewerber der Partei DIE LINKE vergeben. Auch die Kandidaten der CDU (3,47 Prozent), der FDP (1,98 Prozent), der SPD (1,74 Prozent) und der GRÜNEN (0,51 Prozent) konnten nur in geringem Umfang von den Wahlkreisstimmen der NPD-Wählerschaft profitieren.

7) Die Freien Wähler Thüringen waren nicht in allen Wahlkreisen mit eigenen Kandidaten vertreten

Wenig Stimmen- splitting bei der Wählerschaft größerer Parteien

Auch die Wählerinnen und Wähler der drei größeren Parteien – CDU, DIE LINKE und SPD- haben mit ihrer Wahlkreisstimme überwiegend für die eigenen Wahlkreisbewerber gestimmt. Von den CDU-Landesstimmen-Wählern haben lediglich 15,50 Prozent Wahlkreiskandidaten anderer politischer Parteien gewählt, wobei 4,96 Prozent für die FDP-Kandidaten, 4,31 Prozent für die SPD-Kandidaten und 1,90 für die Kandidaten der DIE LINKE votierten. Die Wählerschaft der DIE LINKE hat zu 14,44 Prozent von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Die meisten Wahlkreisstimmen wurden an die SPD (5,98 Prozent) und die CDU (2,56 Prozent) vergeben. Landesstimmenwähler der Sozialdemokraten vergaben dagegen rund ein Viertel (25,50 Prozent) ihrer Wahlkreisstimmen an die Kandidaten anderer Parteien. Am meisten profitierten die Bewerber der DIE LINKE (8,38 Prozent) und der CDU (6,91 Prozent). Es folgen jene der GRÜNEN (4,58 Prozent) und der FDP (2,22 Prozent).